


Künstlerinnen und Künstler der Karlsruher Majolika 3



EDITION
MAJOLIKA





Karlsruhe genießen und das Klima schonen?

 **KA**nn ich.

Besser versorgt, weiter gedacht.

Zu einer lebenswerten Region gehören saubere und günstige Energie, reines Trinkwasser und viele gute Ideen, mit denen Sie Energie sparen können. Das alles tun wir gerne für Karlsruhe und die Region, für die Menschen die hier leben - heute und in Zukunft. Sprechen Sie uns an, wir sind gerne für Sie da.

www.stadtwerke-karlsruhe.de

 **Stadtwerke
Karlsruhe**
Besser versorgt, weiter gedacht.

Künstlerinnen
und Künstler der
Karlsruher Majolika
3



EDITION MAJOLIKA



Editorial

Majolika. Eine Zukunft für die Tradition

von Klaus E. R. Lindemann

Vorstand der Majolika-Stiftung

In einer großen Sonderausstellung im Museum beim Markt präsentierte die Majolika in enger Kooperation mit dem Badischen Landesmuseum vom 30. April bis zum 25. September 2016 einen repräsentativen Querschnitt ihres künstlerischen und kunsthandwerklichen Schaffens von den Gründerjahren, Anfang des letzten Jahrhunderts, bis heute.

Die gezeigten Arbeiten dokumentierten das breite Spektrum künstlerischer Ausdrucksformen und Gestaltungsmöglichkeiten mit dem irdenen Werkstoff Ton und seinen metamorphischen Veränderungen und Verfeinerungen durch (mehrere) hoch temperierte Brennvorgänge, subtile Farbaufträge und Glasuren, durch die die Objekte zu formbeständiger Keramik, das heißt zu „Majolika“ oder „Fayence“, mutieren.

Vertreten waren viele wichtige Künstlerinnen und Künstler aus 115 Majolika-Jahren, die die Geschichte der Manufaktur und die von Kunstepoche zu Kunstepoche sich wandelnden Stilrichtungen mitgetragen, beeinflusst und geprägt haben. Angefangen von Hans Thoma und Wilhelm Süs, den beiden Gründern der einstigen Großherzoglichen Manufaktur, über Max Laeuger, Karl Albiker, Erwin Spuler, Peter Burger, Markus Lüpertz und Emil Wachter, bis hin zu Elvira Bach, Hannelore Langhans, Eva Schaeuble, Franziska Schemel oder Stephan Balkenhol, Thaddäus Hüppi, Joachim Czichon, Wolfgang Thiel und Günter Wagner.





Sie alle unterscheiden sich voneinander durch ihre Formensprache, ihr Temperament, ihre Gestik und ihre künstlerische Botschaft. Sie alle verbindet die Hingabe an ihre Arbeit, das besondere Interesse für den Werkstoff Ton, der Wunsch, sich damit immer wieder neu auszudrücken, etwas zu schaffen, was bleibt und gefällt, das das Denken und Fühlen kunstinteressierter Menschen trifft und das Empfinden und den Geschmack der Zeit widerspiegelt oder mitunter dem Zeitgeist schon ein bisschen vorausleilt.

Auch unter diesen Prämissen war der Titel der Ausstellung „Majolika. Eine Zukunft für die Tradition“ von der Kuratorin Martina Kistner-Bayne bewusst gewählt worden. In einer Zeit, in der von einigen Seiten die Frage gestellt wird, ob die Majolika Manufaktur als hochwertige Kunst-Keramik-Werkstatt überhaupt noch eine Zukunft hat, galt es natürlich, darauf auch mit dieser Ausstellung eine möglichst überzeugende Antwort zu geben. Und auch darauf, wie der Begriff Tradition zu verstehen und zu interpretieren ist.

Ja, der Majolika-Stiftung geht es um die anspruchsvolle Pflege der Majolika-Tradition, schließlich hat die Manufaktur seit 1901 die Stadt künstlerisch wertvoll begleitet, belebt und mit geprägt. Wer sich aufmacht, in der „Majolika-Stadt“ Karlsruhe Majolika-Arbeiten aus den unterschiedlichsten Schaffensperioden zu entdecken, wird rasch fündig. Eine solche Entdeckungsreise ist spannend, anregend und inspirierend. Übrigens alles auch rasch anzuklicken und nachzublättern auf unseren Internetseiten: www.majolika-stiftung.de.

Aber die Pflege der Majolika-Tradition beinhaltet natürlich auch, dafür Sorge zu tragen, dass das, was die Majolika immer ausgezeichnet hat, auch weiterhin konsequent fortgeführt wird. Das heißt nicht nur, die beliebten und nach wie vor gefragten „Klassiker“ der Vergangenheit (Thoma-Teller, Süs-Figuren, Nijinsky-Tänzer, die Dame im Pelz von Fritz Behn oder Else Bachs berühmtes Bambi) weiter im



« Reizvoller Stil-Wandel: Hasen- und Schwanenteller von Hans Thoma, Anfang 20. Jahrhundert und "Bopper" von Thaddäus Hüppi, Anfang 21. Jahrhundert



Angebot zu halten, sondern dieses Verständnis der Traditionspflege verlangt, immer hellwach und quicklebendig auf der Suche zu bleiben nach neuen Ausdruckformen und neuen reizvollen Anwendungsbereichen für Keramik-Kunst – experimentelle Versuche eingeschlossen. Nur wer die Erfolgsgeschichte der Majolika kennt und sie vor Augen behält, kann die Kunst-Institution erfolgreich in die Zukunft führen. Wenn dieser immer wieder neue Impuls versiegt und der hohe künstlerische Qualitätsanspruch nicht mehr spürbar und erkennbar ist, muss man tatsächlich die Tore der Majolika schließen. Aber erst dann. Doch ein solches Szenario möchte sich ja ernsthaft keiner wünschen. Deshalb gilt es, alles zu tun, der Majolika auch eine faire, glaubwürdige Chance für ihre Zukunft zu geben. Die Majolika soll auf Dauer ein Stück Karlsruhe bleiben.

Um beispielhaft zu illustrieren, dass die Majolika sich nach wie vor als betont offenes Forum für Künstlerinnen und Künstler versteht, die sich mit keramischen Arbeiten in unterschiedlichen Formen ausdrücken wollen, stellen wir in jeder Ausgabe unserer Editionsreihe eine kleine heterogene Auswahl von Künstlerinnen und Künstlern, die in der Majolika gearbeitet haben oder aktuell dort tätig sind, vor. Jüngere und Ältere. Aus Karlsruhe, aus der Region, aber auch von weit darüber hinaus. Das bedeutet: reizvolle Vielfalt und spannender Kontrast. Auch die neue Ausgabe unserer Edition möchte dies veranschaulichen.

« Jedes Jahr in neuem Dekor: der „Deutscher Medienpreis“, gefertigt in der Majolika Manufaktur Karlsruhe

Candace Carter

1951 geboren in Indiana, USA als Jüngste von vier Kindern einer Kunsthandwerkerfamilie

1974 – 82 Studium der Malerei und Grafik an der Hochschule für Bildende Künste, Hamburg

Sie ist freischaffende Künstlerin und arbeitet auch als Dozentin u.a. in Karlsruhe an der Staatlichen Kunsthalle, der Jugendkunstschule, der Volkshochschule, der Werkstatt e.V. und in Offenburg an der Kunstschule.



„Der weibliche Akt durchzieht meine Arbeiten seit der Akademiezeit. Da es immer spannend ist mit neuen Materialien die eigenen Themen auszudrücken, nahm ich die Einladung der Majolika mit Ton zu arbeiten sehr gerne an. Keramikwerke stellen oft Gebrauchsgegenstände da, wie beispielsweise Vasen, Schalen oder Tassen. Die doppelte Aufgabe, künstlerischen Ausdruck mit Nützlichem zu verbinden, hat für mich einen besonderen Reiz gehabt. Insbesondere möchte ich mich bei den Kunsthandwerkern der Majolika bedanken. Ihre freundliche und hilfreiche Begleitung war eine wichtige Voraussetzung für das Gelingen meiner Arbeit. Ich setze mich auch weiterhin für die Erhaltung dieser wichtigen Kulturinstitution ein, welche weit über die Grenzen von Karlsruhe und Baden-Württemberg bekannt ist. Die Majolika muss bleiben!“

Ausstellungen, Kunst im öffentlichen Raum, Performance, Workshops und Vorträge u.a. in Karlsruhe, Hamburg, München, Berlin, Freiburg, Baden-Baden, Asperg, Kassel, Stuttgart, Mannheim, Bremen, Wiesbaden, Bad Boll, Münster, Paderborn, Aachen, Düsseldorf, Rothenburg o.d Tauber, Frankfurt, Strasbourg, New York, Indiana und Florida.
www.candace-carter.de



Hermann Grüneberg

- 1983 geboren in Weimar
- 2002 Abitur in Eisenach
- 2003 Wanderjahr in Europa
- 2008 Studium an der Burg Giebichenstein im Bereich Plastik/Keramik
- seit 2013 Zusammenarbeit mit der Majolika
- 2015 Meisterschüler
Diplom an der Burg Giebichenstein

lebt und arbeitet in Halle/Saale



„Ich erlebte die Majolika als gastlichen Ort, an dem auch das künstlerische Experiment Raum bekam. Den Schritt zur lebensgroßen, keramischen Plastik machte ich erstmals in diesem Haus.“

Ausstellungen: 2016 „Orakel“ Einzelausstellung im Pulverturm, Oldenburg; „Von Angesicht zu Angesicht“, Jubiläumsausstellung Galerie Metzger, Johannesberg; „geplanter Zufall“ (Jungk/Grüneberg), Picknick am Wegesrand, Mücheln; „Die Verwandlung“, Galerie Nord, Halle; 2015 „Ausstellung zur Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Medallienkunst“, Galerie Nord, Halle; „Kunst auf dem Johannisplatz“, (Siegerentwurf), Jena; „Land(schafft)s Kunst“, Neuwerder; „Giebler/Nagel/Grüneberg“, Galerie Amberg 13, Rostock; „Unicum15“, 3th International Triennial of Ceramics, Ljubljana; „Form follows Failure“, Klassenausstellung, Dringenberg; „Ahnung vom Ende“, Diplomausstellung, Lichthaus Halle; 2014 „Die Couch – Ausstellung zum 75. Todestag von Sigmund Freud“, Galerie Nord, Halle; 2013 „Doro Hiro Hanna Hermann- Vier Bildhauer zu Gast in der Majolika“, Gruppenausstellung, Majolika, Karlsruhe. „Neues von Erika E.“, Gruppenausstellung, KunstWERK, Potsdam; 2012 „Portrait à la carte“, Gruppenausstellung, Graseweggalerie, Halle; „es grasen“, Graseweggalerie, Halle; „RAUMinbetrieb“, Ausstellungsprojekt, Halle; „Die Keramikklasse“, Klassenausstellung, Kunstraum Geh 8, Dresden. **Auszeichnungen/ Stipendien:** 2016 Keramikpreis der Stadt Oldenburg; Heitland Honneur (Künstlerförderung der Heitland Foundation Celle); 2015 Preisträger des Frechener Keramikpreises; 2013 1. Preis im 5. Wettbewerb „Artist at Work“- Skulpturen aus Beton, Insel Mainau; 2013 Arbeitsstipendium in der Majolika Manufaktur Karlsruhe. www.hermann-grueneberg.com



Petr Hrbek

- 1955 geboren in Dvůr Králové (Königinhof an der Elbe, Tschechische Republik)
- seit 1969 in der Bundesrepublik Deutschland
- 1971–73 Freie Kunstschule Stuttgart
- 1973–79 Staatliche Akademie der Bildenden Künste Stuttgart bei Erich Mansen
- 1992–93 Gastlehrauftrag für Malerei an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Stuttgart
- 2003 Gastdozent an der Freien Kunst-Akademie Mannheim



lebte und arbeitete in Stuttgart, Berlin und Prag. 2012 in Stuttgart verstorben

Petr Hrbek, ein begnadeter Maler, setzte 2007 seine Technik der übereinander gelegten Farbschichten zum ersten Mal in Keramik um. Nach anfänglicher Distanz zum Material „Ton“ und den schwierigen keramischen Farben ist er mittlerweile begeistert von den fast unbegrenzten Möglichkeiten und arbeitet mit großem Elan. Dabei setzt er unter anderem einen langgehegten Wunsch in der dritten Dimension um. Seine Arbeiten bestechen durch zahlreiche Farb- bzw. Glasurschichten mit bis zu 6 Bränden! Immer und immer wieder übermalt er seine Objekte mit neuen Farbkörpern und Glasuren. Er lässt die Keramik an ihre Grenzen stoßen. Besondere Freude bereitet es ihm, in die dritte Dimension zu gehen und „barocke“ Objekte zu schaffen. (Pressemitteilung zur Vernissage am 14.10.2007)

Einzelausstellungen (Auswahl): 2016 arthea Galerie, Mannheim; 2015 Kunststiftung Baden-Württemberg, Stuttgart; 2011 Galerie der Stadt Fellbach; 2010 Sara Asperger Gallery Berlin; 2007 Majolika Galerie Karlsruhe; 2005 Kulturforum Schorndorf; 2004/2005 Galerie der bildenden Kunst in Most/CZ; 2003 Kunstverein Wilhelmshöhe, Ettlingen; 2002 Südwestbank Forum Stuttgart; 2000 Galerie Inga Kondeyne, Berlin; 1998/99 Galerie Bayer & Bayer, Prag; 1997 Galerie Asperger, Knittlingen; 1995 Galerie Ruce, Prag; 1994 Forum Kunst Rottweil; 1993 Asperger Gallery Sarl, Strasbourg; 1991 Galerie Rainer Wehr, Stuttgart; 1991 Galerie Opatov, Prag; 1989 Kulturamt Fellbach; 1987 Galerie In Fonte, Berlin; 1987 Institut Francais, Stuttgart; 1985 Galerie Schröder, Mönchengladbach; 1985 Asperger & Bischoff Gallery, Chicago; 1983 Galerie Brigitte March, Stuttgart.
www.petrhrbek.de



Helikopter anzünden I, 2007, je 30x40x3,5, Fliese mit aufgesetzten Keramikobjekten



Pilzboxkampf, 2007, 12x10x12, Plastisches Objekt



Unnütze Landkarte der Erde I, 2007, 62x47x2, Platte

Anna Lea Hucht

1980 geboren in Bonn
2000 – 05 Akademie der Bildenden
Künste, Karlsruhe, Klasse
Erwin Gross
2005 – 06 Meisterschülerin bei Erwin
Gross

lebt in Berlin



„Sie kommt von der Karlsruher Kunstakademie, lebt in Berlin und möchte wieder in der Majolika arbeiten. Selbständig Vasen aufbauen, Köpfe und Körper bilden. Sie stellt in der Galerie Meyer-Riegger aus, die in Karlsruhe und Berlin arbeitet. Von da aus ist es nur ein kleiner Schritt in die Produktion, in die Werkstätten, in die Brennerei, in die große Tradition der Majolika. Sie erhielt den ersten Förderpreis der Majolika-Stiftung für Kunst- und Kulturförderung Karlsruhe.“

(Professor Klaus Gallwitz anlässlich der Verleihung des Keramik-Förderpreises der Majolika-Stiftung 2012)

Auszeichnungen: 2015 Bonner Kunstpreis 2015, Bonn; 2012 Keramik-Förderpreis der Majolika-Stiftung für Kunst- und Kulturförderung, Karlsruhe; 2011 HAP-Grieshaber-Preis der VG Bild-Kunst, Bonn; 2008 Horst-Janssen-Grafikpreis der Claus Hüppe-Stiftung, Oldenburg; Cité Internationale des Arts, Paris, Frankreich; 2007 Rotary-Stipendium „Junge Kunst in Essen“, Essen; 2006 Graduiertenstipendium des Landes Baden-Württemberg. **Einzelausstellungen (Auswahl):** 2016 Bonner Kunstpreis, Kunstmuseum Bonn; 2013 Meyer Riegger, Berlin; 2011 Deutscher Künstlerbund Projektraum, Berlin; Museum Franz Gertsch, Burgdorf, Schweiz; 2009 Kunsthalle Mainz, Bonner Kunstverein; 2008 Horst-Janssen-Museum, Oldenburg; Kunsthause Essen, ; Meyer Riegger, Karlsruhe; **Gruppenausstellungen u.a. in** Innsbruck, Bordeaux, Essen, Kortrijk, Belgien; Berlin; Wuppertal; Bonn; Wien; Ravensburg; Leinzell; Ettlingen.

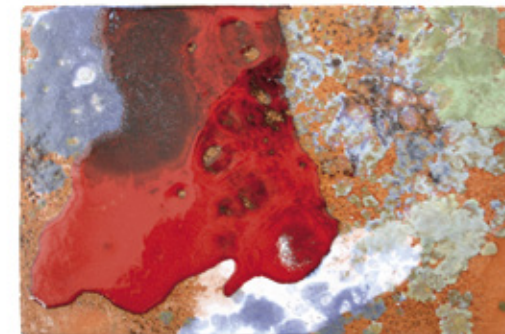


Andrea Humpert-Faßrinner

- 1956 geboren in Freiburg im Breisgau
- 1978 – 85 Studium an der Akademie der Bildenden Künste Karlsruhe bei Prof. Klaus Arnold
- 1982 Studienaufenthalt in Rom, 1. Preis der Alpirsbacher Galerie
- 1989 – 92 Atelierstipendium der Kunstakademie Stuttgart
- Seit 1984 freischaffende Künstlerin

Mitglied im Baden-Württembergischen Künstlerbund

Mitglied im F.I.C.F. Federation Internationale Culturelle Feminine, Paris



„Über meiner Herstellung von Arbeitsproben, die ich für Kunst am Bau Wettbewerbe anfertigte, konnte ich erste Erfahrungen mit Malerei auf Steingutfiesen sammeln. Während der Herstellung eines großen Majolika-Bildes für eine Lärmschutzwand in Calw, genoss ich es sehr in den ruhigen, großen, hellen Ateliers arbeiten zu können, auf das Know-How der Fachleute bauen zu können und im Austausch mit anderen Künstlerinnen und Künstlern zu stehen. Trotz ihrer Haltbarkeit und Frische und obwohl es wunderbare, gelungene Zeugnisse gibt, sind großflächige Kunstwerke in Keramik an Gebäuden heute leider nicht mehr so gefragt. Selbst in großen Bauprojekten der Stadt Karlsruhe (Kombi-Lösung) bekommt ein so traditionsreiches Kunsthandwerk zurzeit keine Chance sich zu entfalten. Bleibt zu hoffen, dass die Schönheit und Nachhaltigkeit dieses Materials in Zukunft auch für größere Projekte wiederentdeckt wird.“

Ausstellungen und Ausstellungsbeiträge (Auswahl): Wallgrabentheater; Freiburg; Galerie Grafikkabinett Blaubeuren; Galerie Frühling, Duisburg; Galerie der Alpirsbacher Klosterbrauerei; Schloss Bruchsal; Orgelfabrik, Karlsruhe; Abtei Lichtenthal, Baden-Baden; Herz-Zentrum Bad-Krozingen; Art Galerie am Schloss, Bad- Bergzabern; Galerie im Tor, Emmendingen; SWR Baden-Baden; Smuda-Jescheck Galerie, Ulm; FICF, Parlament, Bukarest und Antico Castello sul Mare, Rapallo; Kunst am Bau: Säulengestaltung und Wandbild (3m x 5m) in der Landespolizeidirektion, Karlsruhe; Majolika-Wandbild (25m x 1,12m) Lärmschutzwand Großer Brühl, Calw; Majolika-Wandbild (8m x 0,8m), Petting bei Salzburg. www.humpert-fassrinner.hfprojects.de



Barbara Jäger

1946 geboren und aufgewachsen in Schwäbisch Gmünd
 1966 – 70 Studium der Malerei an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Karlsruhe
 Studium der Kunstgeschichte an der Universität Karlsruhe

verheiratet mit dem Bildhauer OMI Riesterer

Gemeinsames Arbeiten mit OMI Riesterer im Bereich Kunst am Bau, Gestaltung von sakralen Räumen, Glockenzier, Kuratorentätigkeit, Ausstellungen im In- und Ausland, Lebt und arbeitet in Karlsruhe



„Die Karlsruher Majolika bietet uns als Künstlerpaar die Möglichkeit, gemeinsame Ideen zu realisieren. So entstand zum 275. Stadtgeburtstag das „Karlsruher Tor“ und zum 100 jährigen Jubiläum der Majolika die Ausstellung und das Objekt Lippenstift mit dem Titel „Die alte Dame schminkt sich neu“. Der „Schraubenbrunnen“ war ein Geschenk der Europäischen Brunnengesellschaft an die Stadt Nancy. Mit dem „Blick“, einem Augenobjekt, erweitern wir das Material Keramik mit Glas. Wir wollen auch in der Zukunft unsere Auflagenobjekte zusammen mit den hervorragenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Majolika verwirklichen.“

Ausstellungen (Auswahl): 2016 Künstlerhaus Galerie Karlsruhe zus. mit OMI Riesterer; 2015 Blütenraum, Stele in Betonguss, Breisach; Waldenser Denkmal – Palmbach, Hommage à Karlsruhe, zum 300 jährigen Stadtgeburtstag mit BfB, BBK u. Künstlern der Partnerstadt Nancy, Kuratorin mit OMI Riesterer + Sandro Vadim; Rednerpult für die Landesvertretung Baden-Württemberg in Brüssel; art Karlsruhe bei Galerie Meier Freiburg ; 2013 Blütenraum, Stele in Betonguss, Ausstellung bei ARTON-Birkenmeier, Rimsingen; Blumensäule für Schwabach, 2. Preis im Wettbewerb für eine Kreisgestaltung; 2012 Altarraumgestaltung Bruder Klaus Kirche in Edingen; 2011 Hängende Gärten in der Orgelfabrik Karlsruhe, Blumenstèle Projekt Aspekte Hauptfriedhof Karlsruhe; 2010 Chorraumgestaltung Schlosskirche St. Ulrich in Heitersheim; Neckarblüte, Stadtzeichen für Horb a. N., 1. Preis eines landesoffenen Wettbewerbs; 2009 Stèle de la Résistance Stadt Schiltigheim, Frankreich, Parc de la Résistance, 1. Preis eines internationalen Wettbewerbs, Ausführung; Hortus Conclusus, Hängende Gärten in der Zeche Zollverein Essen, Ausstellung der GEDOK NRR www.jaegerbar.kulturserver.de



Angela Junk-Eichhorn

1950 geboren in Prüm / Eifel
1967 -71 Schule und Studium in Trier
1971 -78 Studium an der Akademie der Bildenden Künste Karlsruhe, Klasse für monumentale Malerei Professor Klaus Arnold
Mitarbeit an Projekten Kunst am Bau
1974 -76 Studium der Kunstgeschichte an der Universität Karlsruhe
1977 Auslandssemester in den USA
1979 -85 und 2002-2008 Lehrtätigkeit
1988 Gründung des Projektes: „Kunst an der Plakatwand“, Kunst statt Werbung, in Karlsruhe- Neureut



Seit 2011 Kuratorin am Projektraum Kunst im TautHaus Berlin
Seit 2001 Künstlerin an der Majolika

Arbeitet als freie Malerin in Karlsruhe und Köln

„Schon während meines Studiums wurde ich von Peter Burger an der Karlsruher Majolika in die Kunst der Keramik-Malerei eingeführt. Ein Traum ging in Erfüllung als ich eingeladen wurde, an der Majolika zu arbeiten und mich auszuprobieren. Aufregend war es mit Überraschungen zu arbeiten, die Qualitäten der Farbe zu erleben und damit zu spielen. Mich faszinieren die malerischen Möglichkeiten, die Auseinandersetzung mit dem Zufall, mit der Tiefe der Farben und die Wirkung durch den keramischen Glanz. Mit transparenten Schichten zu arbeiten entspricht meiner Malerei. Mein lang gehegter Wunsch, Karlsruhe im Glanz der Keramik an vielen Orten erstrahlen zu sehen und damit Malerei als Markenzeichen der Stadt zu verewigen, möge er in Erfüllung gehen.“

Ausstellungen: u. a. Karlsruhe, Freiburg, Trier, Hildesheim, Paderborn, Halle, Köln, Nürnberg, Überlingen, Baden-Baden, Schramberg, Weinheim, Germersheim, Berlin, Prag, Paris, Nancy, Strasbourg, Oxford, Nottingham, Belgien, Luxemburg. www.junk-eichhorn.de



Mateiaș Romana-Ioana

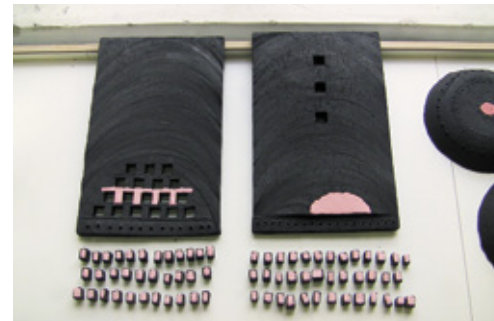
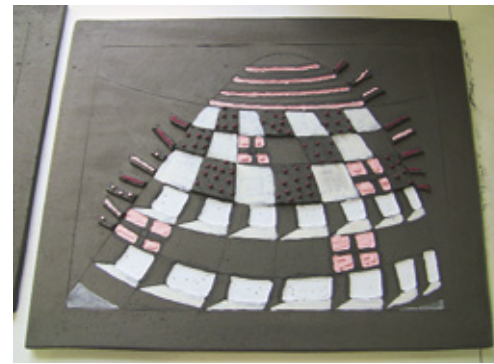
- 1979 born at Baia Mare, Romania
- 2003 Graduate National University of Arts Bucharest, Faculty of Decorative Arts and Design / Department of Ceramics, Glass, Metal, Romania
- 2005 Masteral studies in visual arts, National University of Arts Bucharest, Romania
- since Works at National University of Arts Bucharest, present
- 2007 Lecturer at the National University of Arts Bucharest
- 2011 PhD in Visual Arts, National University of Arts Bucharest, Romania
- 2013 Majolika Keramik Manufaktur Karlsruhe, L-Bank Baden-Württemberg, Germany – art residence



- 2014 Ceramic art in public space, Land Form, briks, stoneware, glaze, metal, light system

„Most of my works comprise either consecutive or multi-component arrangements or different layers, like a ceramic collage, or a ceramic assemblage. I create ceramic artworks making use of the textures surfaces and relief effect with small details that are creating a spectacular surface. The light and the movement created by shadows on the surface of the works are revealing their delicate and precious universe. Some of the works are filled with light system so that the art work to be spectacular at night time.“

Exhibitions: 2013 – Good Girls, Memory Desire Power, Curators: Bojana Pejić (Berlin), Olivia Nițș (Bucharest) National Museum of Contemporary Art Bucharest; 2013 – Cluj International Ceramics Biennale, Art Museum Cluj-Napoca, Romania; 2014 – 8th International Terracotta Symposium Eskisehir Turkey, Ceramic in public space; 2014 – Ceramic Rendez-vous – out of the studio, Art Safari Pavilion Bucharest; 2014 Contemporary Art Ruhr 8th edition, Cultural Center Zollverein, Essen, Germany; 2015 – Art Safari Bucharest 2015, International Art Fair; 2015 – Contemporary Art Ruhr 9th edition, Cultural Center Zollverein, Essen, Germany; 2015 – Cluj International Ceramic Art Biennale, Art Museum Cluj-Napoca.



OMI Riesterer

1947 geboren und aufgewachsen in Freiburg
Zimmererlehre in Freiburg
1968–77 Studium der Architektur, Universität Karlsruhe, Diplom
Assistent an der Universität Karlsruhe, Lehrauftrag
seit 1987 freischaffender Bildhauer

Verheiratet mit der Malerin Barbara Jäger

Gemeinsame Arbeiten mit Barbara Jäger im Bereich Kunst am Bau, Gestaltung von sakralen Räumen, Glockenzier, Kuratorentätigkeit, Ausstellungen und Symposien

Lebt und arbeitet in Karlsruhe



*„Die Karlsruher Majolika bietet uns als Künstlerpaar die Möglichkeit, gemeinsame Ideen zu realisieren. So entstand zum 275. Stadtgeburtstag das **Karlsruher Tor** und zum 100 jährigen Jubiläum der Majolika die Ausstellung und das Objekt **Lippenstift** mit dem Titel *„Die alte Dame schminkt sich neu“*. Der **Schraubenbrunnen** war ein Geschenk der Europäischen Brunnengesellschaft an die Stadt Nancy. Mit dem **Blick**, einem Augenobjekt, erweitern wir das Material Keramik mit Glas. Wir wollen auch in der Zukunft unsere Auflagenobjekte zusammen mit den hervorragenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Majolika verwirklichen.“*

Ausstellungen (Auswahl): 2016 Künstlerhaus Galerie Karlsruhe zus. mit Barbara Jäger Kunstforum Forst; „Eisenwürfel“ in der Ausstellung „Umgehängt 2016“, Städtischen Galerie Karlsruhe; 2015 Waldenser Denkmal Palmbach „Tor des Ankommens“, Ausführung; Würfelturm Skulptur in Betonguss, Breisach; Hommage à Karlsruhe, Ausstellung zum 300 jährigen Stadtgeburtstag mit BfB, BBK + Künstlern aus Nancy; 2014 1. Preis beim Wettbewerb für das Waldenserdenkmal für Palmbach-Karlsruhe zus. mit Barbara Jäger; Dreiviertel, Aluminium-Skulptur Kunstverein Horb a.N., temporäres Stadtzeichen; 2012 Altar für Bruder Klaus Kirche in Edingen-Neckarhausen; 2011 Orgelfabrik Karlsruhe, art Karlsruhe; Stadtzeichen Waldkirch, Musikwalzen. www.omi.kulturserver.de



Stephanie Marie Roos

- 1971 geboren in Albstadt
- 1991 – 94 Studium an der Päd. Hochschule Weingarten, Kunst und Deutsch
- 1994 – 96 Referendarin und Lehrerin
- 1997 – 98 Weiterbildung in Computergrafik und Digital Publishing in München
- 1998 – 04 Grafikerin
- 2000 – 04 Kurse in Betonskulptur, Schmieden, Modellieren von Akten, Porträtmalerei
- 2004 – 11 Kunstlehrerin
- seit 2011 Fortbildung in keramischen Techniken
- seit 2012 Freischaffende Künstlerin

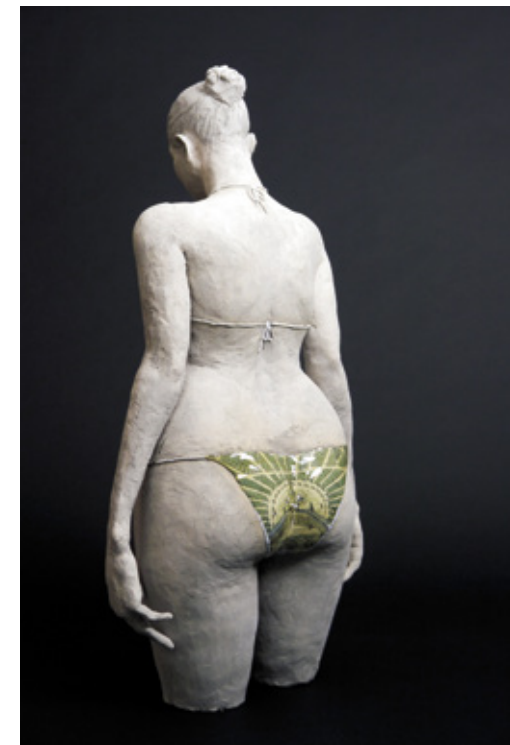


Mitglied im BBK

„Meine figürlichen Arbeiten kreisen um den Menschen als Kulturwesen, um dessen Bezug zu kulturellen Gegenständen z.B. Kleidungsstücken oder anderen Insignien. Die soziologischen Aspekte der Mode als Maske, als Ausdruck von Wünschen, als Zeichen der Zugehörigkeit oder Abgrenzung, als Verhüllung oder Uniform, als Ausdruck eines Menschenbilds und Zeitgeists bilden dabei den Hintergrund für die Menschenbilder, die ich modelliere. Die Einladung der Majolika im Jahr 2015 anlässlich des 300. Stadtgeburtstages von Karlsruhe, thematisch für die Ausstellung zu arbeiten, war für mich erstmal eine große Anerkennung und das Motiv der barocken Fächerstadt in mehrererlei Hinsicht sehr inspirierend.“

Ausstellungen und Auszeichnungen: 2013 „NASPA Talent Award“ (‘‘Figurativ’’), Keramikmuseum Westerwald; 2014 „KERAMIK EUROPAS – 13. Westerwaldpreis 2014“; 2015 Keramik Triennale 2015 – CODA Museum, Niederlande; 2015 UNICUM 2015 – III. Internationale Keramik Triennale, Nationalmuseum Slowenien, (Honorary award); 2015 59° Premio Faenza (Internationaler Keramikpreis 2015); 2016 Ceramica Multiplex, Varazdin, Kroatien (Honorable Mention)

www.stephanie-roos.de



Artur Stoll

- 1947 geboren in Freiburg im Breisgau
- 1967 Studium der Kunstgeschichte an der Universität Freiburg, gleichzeitig Hospitant bei Peter Dreher in Freiburg
- 1969 – 75 Studium an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste in Karlsruhe
- 1974 Villa-Romana-Preis, Florenz
- 1977 Gastaufenthalt Villa Massimo, Rom
- 1979 Preisträger des Philip-Morris-Wettbewerbs – „Dimension 79 – Plastische Arbeiten Unserer Zeit“, Preisträger „Forum junger Kunst „79“
- 1981 Förderpreis „Glockengasse“, Köln
- 1982 Heirat mit Petra Deeg
- 1984 Regiopreis für bildende Kunst der Fördergemeinschaft der Wirtschaft am Oberrhein
- 1983 – 86 jährliche Aufenthalte in den Ateliers des Morat-Instituts in Boissano, Ligurien



- 1988 Rheinhold-Schneider Preis der Stadt Freiburg
- 1989 Kunstpreis des Landes Baden-Württemberg, Förderpreis
- 1999 Erich-Heckel-Preis des Freundeskreises des Künstlerbundes BW
- 2003 verstorben

„Für Artur Stoll ist die Spirale einerseits ein uraltes Symbol des Lebens nämlich dann, wenn sie sich ausdehnt, nach außen geht. Die Entwicklung kann ins Unendliche gehen. Das Ende bleibt dem Betrachter verborgen. Die Spirale drückt den Gedanken des Relativen, Werdenden aus, die ewige Wiederkehr, die Wiederholung, den zyklischen Charakter der Evolution. Andererseits ist die Spirale ein Symbol für Tod und Stagnation dann wenn die Bewegung nach innen geht. Das Ende ist absehbar und endlich. Gleichzeitig ist die Spirale aber auch ein Sinnbild für Konzentration und Sammlung. Für Artur Stoll ist die Spirale nicht neu. Sie taucht in seinen allerersten Werken auf, jenen Skulpturen aus vielen Schichten leimdurchdrängtem Seidenpapier, die Anfang der siebziger Jahre im Karlsruher Atelier entstanden sind.“ (Petra Deeg-Stoll)

Zahlreiche Einzel- und Gruppenausstellungen im In- und Ausland



Victoria Tobostai

- 1971 geboren in Abakan/
Chakassien, Russland
- 1982 – 87 Malschule „Karatanov“
in Abakan
- 1987 – 91 Studium für Design und
Gestaltung an der Surikov-
Kunstfachschule in
Krasnojarsk.
- 1994 Entwurf und Realisierung
eines Kaffeeservice an der
Lomonosov-Porzellan-
Manufaktur in St. Petersburg
- 1991 – 97 Studium an der
Kunstfachschule in
Krasnojarsk. Fachbereich
Angewandte Kunst- Keramik
bei Prof. Oles Migas
- Seit 1996 Gastkünstlerin in der
Majolika Manufaktur
Karlsruhe
- Seit 2006 Mitglied der „Union of arts
of Russia“, „Association
International des Arts
Plastique – IAA AIAP Unesco“
- 2009 Eigene Keramikwerkstatt in
Steinbach, Baden-Baden



„In der Majolika mit dem besonderen Charme einer alten Manufaktur, in hellen Räumen mit großen Fenstern und dem Duft, (es riecht feucht erdig und nach Feuer, aber auch noch nach Lösungsmitteln), vergisst man die Hektik der Stadt und taucht tief in eine geheimnisvolle Welt ein. Ich liebe den Gemeinschaftsraum, in dem die Mitarbeiter der Majolika sich zum Mittagessen versammeln. Ich nutze die Gelegenheit und stelle Fragen, technische Fragen.“ Wie hoch soll ich brennen, welche Glasuren nehme ich?“ – und bekam immer professionellste Beratung. Die größte Freude natürlich ist es für mich die anderen Künstlerinnen und Künstler zu treffen. Wir diskutieren über gute Ergebnisse und regen uns über Misserfolge auf. Am Ende war alles gut, denn in der Majolika sind wir bestens aufgehoben und die Rettung kommt immer noch rechtzeitig.“

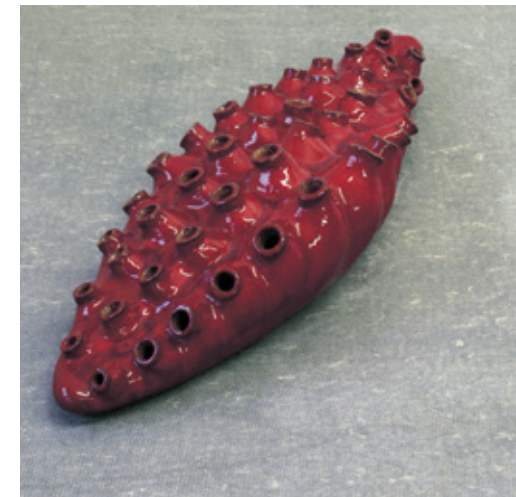


Michael von Brentano

- 1960 geboren in Augsburg
- 1980 – 83 Ausbildung zum Schreiner
- 1984 – 90 Studium der Bildhauerei bei Prof. Hans Ladner, Akademie der Bildenden Künste, München
- 1988 Meisterschüler
- 1990 Diplom
- seit 1997 Fachlehrer für Bildhauerei an der Berufsfachschule für Holzbildhauer, Garmisch-Partenkirchen

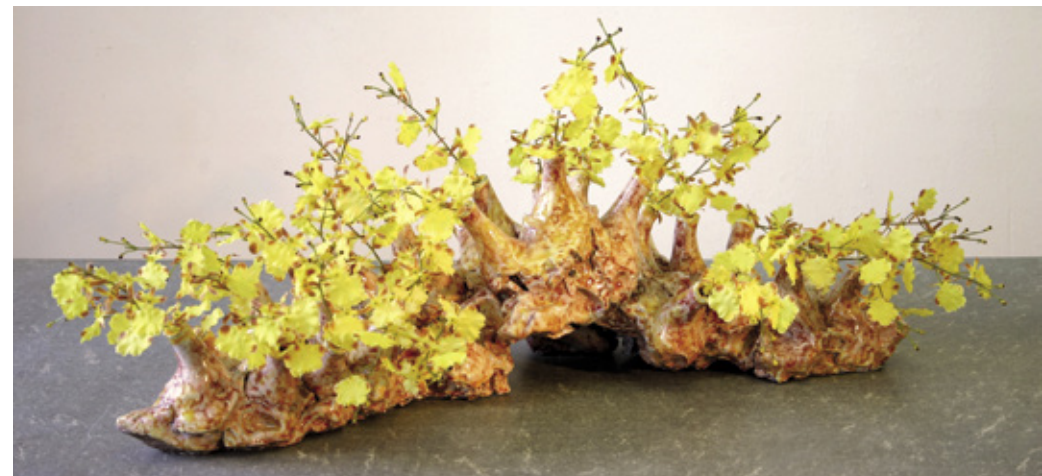
- 1990 Debütantenpreis des Kultusministeriums Bayern
- 2005 u. 2006 Artist in Residence, Staatliche Majolika Manufaktur Karlsruhe

lebt und arbeitet in Seeshaupt, Bayern



„Für meine Skulpturen verwendete ich immer wieder den Ton. Als eines der ursprünglichsten Materialien der Bildhauerei ermöglicht er ein sehr freies Arbeiten durch die nahezu grenzenlose Formbarkeit. Allerdings hatte ich immer Vorbehalte gegenüber keramischen Arbeiten. Werke dieses Genres hatten für mich immer mit geschmacklerischem Kunsthandwerk und Dekoration zu tun. Als ich 2005 und 2006 die Gelegenheit bekam, für jeweils mehrere Wochen, in der Majolika Manufaktur zu arbeiten, lernte ich die Keramik von einer anderen Seite her zu sehen und nutze bis heute dieses Medium als sehr wertvolle Erweiterung meiner künstlerischen Sprache.“

Ausstellungen, Kunst im öffentlichen Raum, Kunst am Bau in Deutschland, Österreich, Italien, Südkorea und der Schweiz. Vertreten in privaten und öffentlichen Sammlungen.
www.michaelvonbrentano.de



Emil Wachter

- 1921 geboren in Neuburgweier
- 1941–42 Studium der Theologie und der Philosophie an der Albert-Ludwig-Universität, Freiburg
- 1946–48 Abschluss des Studiums
- 1949–52 Studium an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Karlsruhe bei Karl Hubbuch, Carl Trummer und Erich Heckel
- ab 1953 freischaffender Maler und Bildhauer
- 1958–63 Leiter einer Malklasse an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Karlsruhe
- 1966 Hans-Thoma-Preis
- 1975 Staatspreis Kunst am Bau des Landes Rheinland Pfalz, Verdienstmedaille des Landes Baden-Württemberg, Staatspreis für Architektur und Bildende Kunst des Landes Rheinland Pfalz



- 1983 Ernennung zum Professor h.c.
- 1994 Gründung der Emil-Wachter-Stiftung
- 2012 verstorben

„Immer wieder war die Keramik für Emil Wachter ein Tätigkeitsbereich, in dem er sich der „Improvisation“, der „Impression“, der Spontanität des Ausdrucks und der Ästhetik der flüchtigen Form verschrieb; – ähnlich wie insbesondere in vielen seiner Aquarelle. Neben seinem öffentlich breit bekannten Wirken, dem Emil Wachter seinen lange anhaltenden Ruf in etablierten gesellschaftlichen Kreisen verdankt, den Wand- und Glasmalereien, der Betonskulptur, den kirchlichen Werken, können gerade diese „persönlicheren“ Keramik-Arbeiten ohne Auftraggeber von der phänomenalen gestalterischen und kompositionellen Kraft des Künstlers zeugen“. (Prof. Harald Siebenmorgen, ehem. Direktor des Badischen Landesmuseums)

Neben den vielfältigen Werken in Sakralbauten, unter anderem in Form von Glasfenstern, Deckengemälden und skulpturaler Gestaltung (Autobahnkirche Baden-Baden) sowie Aufträge für Kunst am Bau, schuf Emil Wachter ein immenses Epos weltlicher Malerei, das Tuschen und Aquarelle mit geradezu fernöstlicher Anmut und Poesie ebenso umfasst, wie grandiose Ölbilder (etliche großformatige Triptychen), die durch ihre unaufdringliche Farbigkeit und Vielschichtigkeit Landschaften, Menschen und skurrile Tiergestalten zum Leben erwecken.



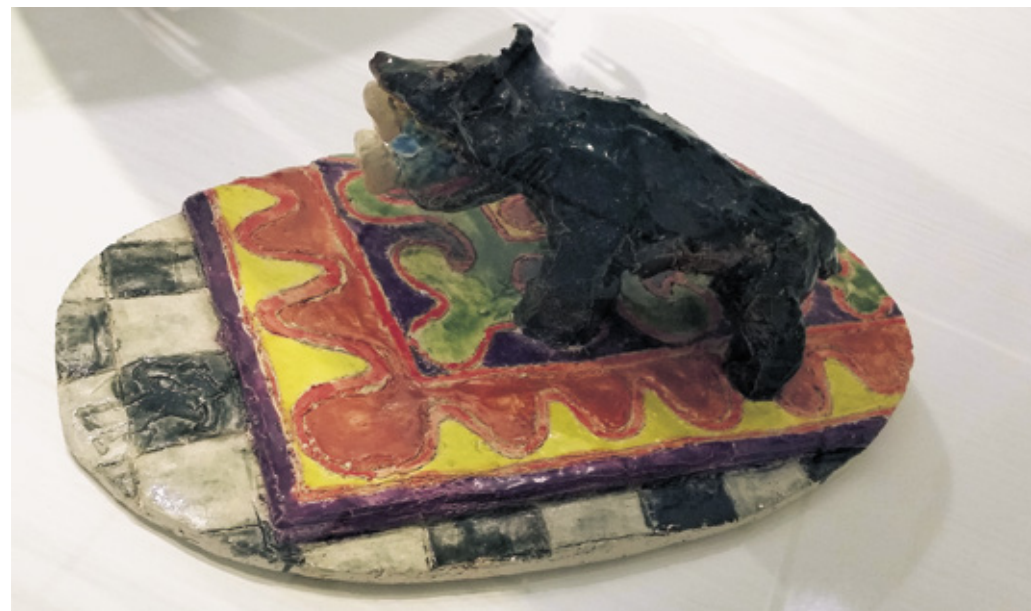
Daniel Wagenblast

- 1963 geboren in Schwäbisch Gmünd
- 1984 – 90 Studium an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Stuttgart
- 1996 Stipendium der Kunststiftung Baden-Württemberg
- 2000 Einladung als twin-town-Bildhauer, Barnsley, England
- 2015 Zeppelinhaus, Arbeitsaufenthalt in Berlin



„Das Hinzufügen und Aufbauen, die additive Art des Arbeitens ermöglicht eine erzählerische Skulpturenlösung. Auch liebe ich die brillanten Oberflächen der farblichen Glasuren, die tief durchscheinen. Das Spiel von Erde und Feuer bestimmt die Überlegungen, doch das Ergebnis ist für mich oft überraschend.“

Realisierte Projekte / Außenskulpturen (Auswahl): 2000 Families of the World, Museum Cannon Hall, Barnsley, Großbritannien; 2005 Kurs Zukunft, Platzgestaltung Eschwege; 2010 Weltenfahrer, Elbufer, Hamburg; 2011 MannMannMannErde, Stuttgart; 2013 sieben sterne, Fassadengestaltung THW Crailsheim; 2014 mannmann, Epernay, Frankreich; 2015 Wallfahrer, Skulpturenpfad Straßdorf, Schwäbisch Gmünd; **Einzelausstellungen (Auswahl seit 2012):** 2012 Born in Horn, Galerie Peter Tedden, Düsseldorf; 2013 perspektiven, Galerie Hovestadt, Nottuln; 2014 Galerie Knecht und Burster, Karlsruhe; 2014 rette deine seele, Galerie Angelo Falzone, Mannheim; new sculptures, Galerie Barbara von Stechow, Frankfurt; Galerie Tobias Schrade, Ulm; 2015 Hand, Hirsch und Co, GFJK Altes Dampfbad, Baden-Baden; alles bleibt anders, Galerie Abtart, Stuttgart; alles andere ist alles andere, Galerie Hovestadt, Nottuln; handand I, Forum Kunst Rottweil; sein und sein, Kunstverein Unna.



Raymond E. Waydelich

- 1938 geboren in Strasbourg-Neudorf
- 1953 – 59 Studium an der Ecole d'Arts Décoratifs in Strasbourg und Paris
- 1959 – 62 Armeefotograf in Algerien
- Ab 1970 verschiedene Reisen, u. a. nach Nord-Tunesien, Marokko, Türkei, Griechenland
- Studien zur Kunst in der Archäologie
- Ab 1974 Einzelausstellungen in Frankreich, Deutschland, Schweiz
- Seit 2003 Zusammenarbeit mit der Majolika Karlsruhe



lebt und arbeitet in Hindisheim bei Strasbourg.

„Die Majolika ist genial. Ohne die Majolika kann ich mir ein Leben nicht vorstellen. C'est comme un miracle. Une longue durée de vie pour la Manufacture !”

Ausstellungen (Auswahl): in Mulhouse, Strasbourg, Paris, Colmar, Hagen, Rottweil, Kehl, Kassel, Offenburg, Esslingen, Venedig, Córdoba (Argentinien), Lund (Schweden), Tokio.



Impressum

Die Majolika-Stiftung dankt allen, die zur Realisierung der Editionsreihe beigetragen haben, insbesondere den Künstlerinnen und Künstlern, den Fotografen, sowie den Stadtwerken Karlsruhe und der Volksbank Karlsruhe eG

Edition Majolika

Schriftenreihe der Majolika-Stiftung
für Kunst- und Kulturförderung Karlsruhe
Band 6

Redaktion: Klaus E.R. Lindemann, Ursula Voboril

Fotonachweis (gültig für Innenseiten und Titel): S. 2, 4, 6, 14, 15;
Rückseite: Anne Kup; S. 9, 19, 25, 33, 35, 37: VG Bild-Kunst, Bonn 2016;
S. 10, 11 o. + u.r., 13: Jörg Reimann; S. 12: Peter Hartung; S. 17: Bernhard Schmitt;
S. 18, 19 o.r. + u., 25 o.l. + o.r.: Thilo Mechau; S. 38: Christophe Hamm;
S. 39 o.l. o.r. + u: Badisches Landesmuseum, Thomas Goldschmidt

Produktion: Info Verlag GmbH www.infoverlag.de

Geschäftsstelle der Majolika-Stiftung

Ursula Voboril, Stadtkämmerei, Rathaus
Karl-Friedrich-Straße 10, 76133 Karlsruhe
Telefon +49 721 133 20 23, Fax +49 721 133 95 20 23
E-Mail: info@majolika-stiftung.de
www.majolika-stiftung.de

Organe der Majolika-Stiftung für Kunst- und Kulturförderung Karlsruhe

Vorstand: Klaus E.R. Lindemann
Stiftungsrat: Klaus-Dieter Rohlf (Vorsitzender)
Heinz Ohnmacht (Stellvertreter)
Erster Bürgermeister Wolfram Jäger, Rigo Fay, Dr. Dipl. Ing. Gottfried Greschner,
Volker Fink, Eberhard Oehler, Andreas Lorenz

Die Majolika-Stiftung ist Eigentümerin der Staatlichen Majolika Manufaktur
Karlsruhe GmbH im Ahaweg 6-8, 76131 Karlsruhe.
Gegründet wurde die Manufaktur 1901 von Großherzog Friedrich I.
auf Anregung der Künstler Hans Thoma und Wilhelm Süs.

Kontoverbindung für steuerlich absetzbare Spenden:

Majolika-Stiftung
Sparkasse Karlsruhe Ettlingen
IBAN: DE66 6605 0101 0015 5555 50
BIC: KARSDE66

© 2016, Majolika-Stiftung
Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck ohne Genehmigung nicht gestattet.

Die beste Bank in Karlsruhe



FOCUS MONEY
CityContest 2016
BESTE BANK
1. Platz
Karlsruhe
www.gepruefte-banken.de

Test: Juni 2016
Im Test: 9 Finanzdienstleister
Getestet: Privatkunden- und
Firmenkundenberatung, Servicequalität
geprüfte **BANKEN**.de

TÜV SAARLAND geprüfte Kundenberatung
Freiwillige Prüfung 12/2015 Nr. 2680
Baufinanzierung tuev-saar.de

DIE WELT
März 2016
SIEGER BANKTEST
– Beratung Baufinanzierung –
Volksbank Karlsruhe eG
11 Banken in Karlsruhe
Deutsches Institut für Bankentests
www.difb.net

Mehrfach ausgezeichnet!

Im CityContest 2016 ehrte Focus Money die Volksbank Karlsruhe als die „Beste Bank in Karlsruhe“ in den Kategorien Privatkunden- und Firmenkundenberatung sowie Servicequalität. Die Volksbank Karlsruhe ist zudem Banken-Testsieger 2016 in Karlsruhe im Bereich Baufinanzierung – prämiert von der Zeitung „Die Welt“ – und seit Jahren TÜV-zertifiziert.
Besuchen Sie die Bank unserer Stadt!



MAJOLIKA-STIFTUNG
FÜR KUNST- UND KULTURFÖRDERUNG KARLSRUHE

www.majolika-stiftung.de